

7. Nachbemerkung

Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um eine leicht überarbeitete Fassung meiner Masterarbeit, die im Januar 2025 an der Leuphana Universität Lüneburg angenommen wurde. Mich im Rahmen der Abschlussarbeit meines berufsbegleitenden Masterstudiums im Studiengang Sozialmanagement der Arbeitssituation von kommunalen Gleichstellungsbeauftragten zu widmen, lag nahe: Zehn Jahre lang habe ich selbst als kommunale Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Hannover gearbeitet. Zehn Jahre, in denen ich in meiner Arbeit und im Austausch mit Kolleginnen erfahren habe, wie herausfordernd es ist, in dieser Funktion zur Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern beizutragen. Die Tätigkeit als kommunale Gleichstellungsbeauftragte ist eine Arbeit, die viele Freiheiten erlaubt und gleichzeitig vielen Einschränkungen unterliegt. Es ist eine Arbeit, die sich direkt auf die Lebenssituation von Frauen auswirken kann – wenn es zum Beispiel gelingt, die Arbeitssituation einer Kollegin konkret zu verbessern, oder wenn die Finanzierung des örtlichen Frauenhauses für ein weiteres Jahr gesichert ist. Es ist aber auch eine Arbeit, die in Abgründe blicken lässt, wenn zum Beispiel Kolleginnen erst nach langer Zeit von sexueller Belästigung berichten und sich zur Wehr setzen. Ich hoffe, dass ich mit meiner Arbeit dazu beitragen kann, dass diese Arbeit und die herausfordernden Bedingungen sichtbarer werden. Denn es ist eine wichtige Arbeit, die finanziell und personell gut ausgestattet sein muss und die unterstützende gesetzliche und organisatorische Rahmenbedingungen braucht, damit sie zur Umsetzung des Verfassungsauftrags beitragen kann.

Parallel zu einer Vollzeiterwerbstätigkeit und als Mutter von zwei Kindern berufsbegleitend zu studieren, ist nicht immer einfach. Des-

wegen bin ich meiner Familie und meinen ehemaligen und aktuellen Kolleg:innen ganz besonders dankbar dafür, dass sie mir die Freiräume ermöglicht haben, die es brauchte, um dieses Studium abschließen zu können. Darüber hinaus danke ich meinen Kommiliton:innen für die Diskussionen nicht nur in den Seminaren und meinen Freund:innen für das Verständnis, dass ich in den letzten Jahren meine freie Zeit ins Studium statt in gemeinsame Aktivitäten gesteckt habe. Ganz besonders aber danke ich Anne Bonfert, Biljana Vicic, Claudia Baumann, Claudia Froböse, Eva Vojinovic, Freya Markowis, Ilka Sommer, Maren Gehrke, Saskia Riefe, Steffen Stubbenrauch-Kämpfe und Susanne Boehm – für die bereichernden Diskussionen, die wertvollen Rückmeldungen zu meinen Textbausteinen, die kritischen Blicke auf Gliederungen, Thesen und Fragebögen und für die richtigen Worte zur richtigen Zeit.

Mein Dank geht zudem an die Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros Niedersachsen für die Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten sowie an alle diejenigen, die sich die Zeit genommen haben, an der Befragung teilzunehmen. Darüber hinaus danke ich Prof. Dr. Angelika Henschel und Jens Gummlisch für die Betreuung und die Begutachtung meiner Arbeit.